

# PICourier



## In dieser Ausgabe:

Intensives Jungsau-  
management – die  
Basis für eine optima-  
le Herdenleistung

Ferkelproduktion im  
"Elbeland"- Eigenstän-  
dig und effizient

## Aktuelles

Deutschland:  
PROFIT PIG mit neu-  
em Aufzuchtbetrieb in  
Westfalen

Niederlande: NEXT  
GENETIX baut weite-  
ren Vermehrungsbe-  
trieb auf

Sie wollen früher  
informiert sein  
und den PICourier  
digital erhalten?  
Dann abonnieren Sie  
den PICourier<sup>digital</sup> auf  
[www.picdeutschland.de](http://www.picdeutschland.de)

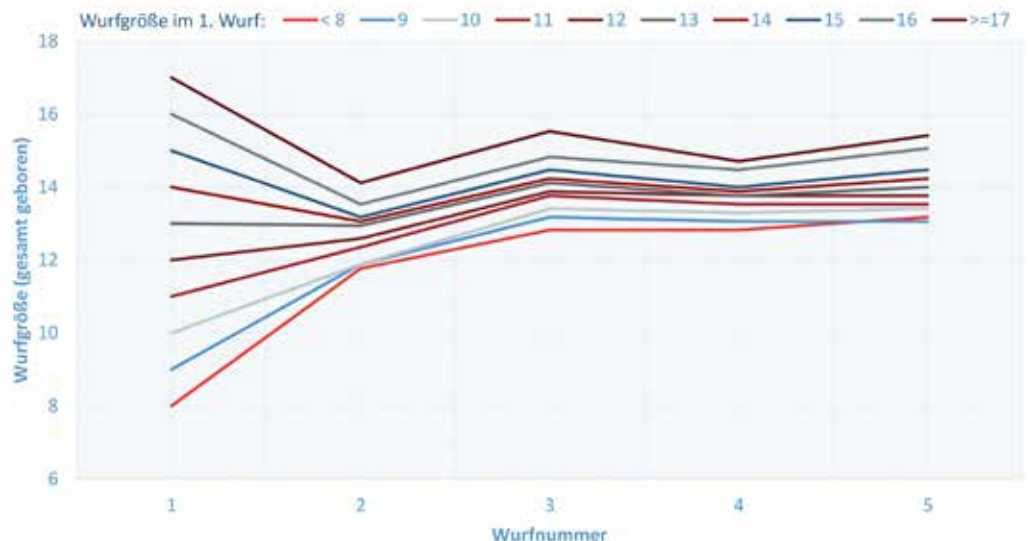


## INTENSIVES JUNGSAUENMANAGEMENT – DIE BASIS FÜR EINE OPTIMALE HERDENLEISTUNG

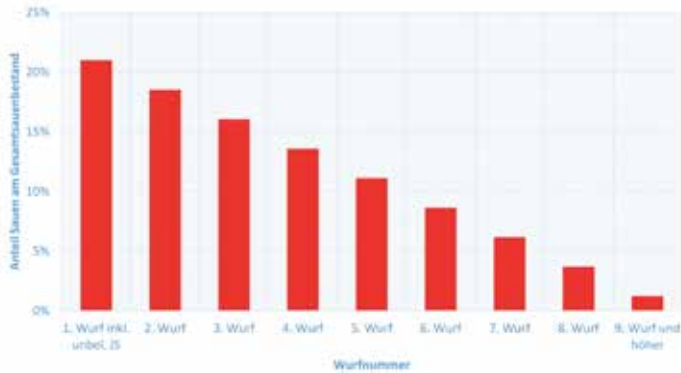
Ihre Jungsaunen, egal, ob zugekauft oder selbst nachgezogen, sind eine der wichtigsten Grundlagen für eine langfristig erfolgreiche Produktivität. Zum einen gilt es, qualitativ hochwertige Jungsaunen nachzustallen. Zum anderen nehmen Sie mit einem professionellen Management entscheidenden Einfluss auf den nachhaltigen Erfolg.

Im ersten Wurf werden die Weichen für den weiteren Lebensweg gestellt, denn Jungsaunen mit guten Leistungen im ersten Wurf zeigen in der Regel auch in den Folgewürfen überdurchschnittliche Leistungen.

Eigene Untersuchungen mit 5.100 Tieren haben gezeigt, dass Jungsaunen mit einem Ferkel mehr im ersten Wurf bezogen auf den Herdendurchschnitt auch in den folgenden Würfen 0,4 gesamt geborene Ferkel mehr pro Wurf erzielen. Über fünf Würfe gerechnet, ergibt sich so ein Vorteil von 2,6 gesamt geborenen Ferkeln (Grafik 1).



Grafik 1: Die Wurfgröße im 1. Wurf bestimmt das Niveau der Folgewürfe



Grafik 2: Optimale Herdenstruktur - PIC-Empfehlung

Darüber hinaus repräsentieren in einer optimalen Herdenstruktur die Jungsauen je nach Remontierungsrate 16 - 23 % des Gesamtbestandes (Grafik 2).

Vor dem Hintergrund dieser beiden wichtigen Tatsachen wollen wir uns im Folgenden mit Management-Strategien beschäftigen, die Ihnen helfen sollen, bestmögliche biologische Leistungen bei den Jungsauen und damit im gesamten Betrieb zu erzielen.

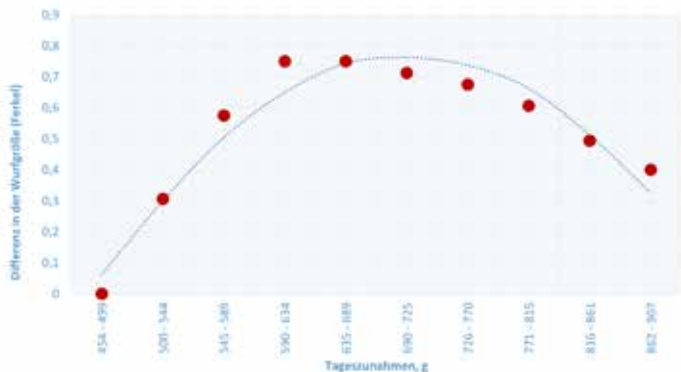
### Sorgfältige Jungsauenselektion:

#### Nur Tiere in guter körperlicher Verfassung starten erfolgreich in ihr "Berufsleben"

Eine gute körperliche Verfassung ist Voraussetzung, dass Ihre Jungsauen ihr genetisches Leistungspotential abrufen können. Tiere, die in Größe/Gewicht zurückgefallen sind, Gelenk- oder Klauenprobleme zeigen oder weniger als 14 intakte Zitzen aufweisen, sollten ausgeschlossen werden.

#### Jungsauenaufzucht

- Idealerweise werden PIC-Jungsauen von der Geburt bis zur ersten Belegung ad libitum gefüttert
- Ziel
  - durchschnittliche Lebenszunahmen von 600 bis 770 g
  - Gewicht bei der ersten Belegung von 135 bis max. 160 kg
  - Erstbelegealter: 200 bis 210 Tagen



Grafik 3: Beste Würfleistungen mit Lebenszunahmen von 600 bis 770 g – von Geburt bis erste Belegung  
Untersuchung mit 50.000 PIC-Jungsauen

Eigene Untersuchungen mit 50.000 PIC-Jungsauen haben gezeigt, dass mit diesen Zunahmen die besten Würfleistungen erzielt werden (Grafik 3).

Niedrigere Tageszunahmen durch Krankheiten, Futterausfälle, etc. führen zu Leistungseinbußen. Auf der anderen Seite bedeuten zu schwere Jungsauen erhöhte Futterkosten, nicht nur in der Aufzucht und Eingliederung, sondern durch den höheren Erhaltungsbedarf auch in den folgenden Produktionszyklen. Zu schwere Jungsauen haben zudem häufiger Fundamentprobleme und dadurch eine verkürzte Verweildauer im Bestand.

Selten steht in den Betrieben eine Waage zur Verfügung bzw. kann sie sinnvoll in den Betriebsablauf integriert werden. Hier hilft das PIC-Gewichtsmaßband, mit dem der Rumpfumfang von Jungsauen recht einfach gemessen werden kann. Der Rumpfumfang korreliert eng mit dem Körpergewicht. Ein Umfang von 89 bis 91,5 cm entspricht dem optimalen Gewicht zum Belegen.

Sprechen Sie Ihren PIC-Berater an oder schicken Sie uns eine Nachricht über unsere Webseite [www.picdeutschland.de](http://www.picdeutschland.de), wenn Sie Interesse am PIC-Gewichtsmaßband haben.

### Eberkontakt und Rauschekontrolle

Wichtig neben dem entsprechenden Gewicht ist, die Rausche während der Eingliederung zu dokumentieren und erst in der zweiten Rausche zu belegen. Das Impfprogramm sollte drei Wochen vorher abgeschlossen sein.

- gezielter Eberkontakt ab einem Alter von 168 bis 175 Tagen (24 bis 26 Wochen)
- ein aktiver Eber pro 100 Jungsauen
- täglicher Eberkontakt, optimalerweise in den Morgenstunden
- Wichtig: Direkter Kontakt (Nase zu Nase oder direkt in der Bucht)
- Jungsauen, die sechs Wochen nach Beginn des Eberkontaktes keine Rausche zeigen, sollten aus dem Bestand entfernt werden.

Zeigen weniger als 70% der Jungsauen nach vier Wochen Eberkontakt Anzeichen einer Rausche, gilt es mögliche Problembereiche systematisch auszuschließen. Hierzu gehören beispielsweise ein suboptimales Stallklima, reduzierte Futteraufnahme, passive oder zu wenige Eber, unzureichend geschultes Personal oder jegliche Art von Stress oder Krankheit.



QR scannen und Nachricht an PIC schreiben

## Kennzeichen eines guten Jungsauensmanagements

Diese definieren sich zum einen durch die biologische Leistung der Jungsau, zum anderen durch die Verweildauer der Sauen im Bestand.

Bei optimalem Management sind folgende Kennzahlen der Maßstab:

- Mindestens 70% der Jungsauen haben vier Wochen nach Eberkontakt gerauscht.
- Abferkelrate über 90%
- mindestens 15,5 gesamt geborene Ferkel
- Wiederbelegerate nach dem ersten Wurf mindestens 90 %
- Absatz-Belege-Intervall unter sechs Tagen
- Langlebigkeit/Nutzungsdauer: Dreiviertel der Tiere sollten drei Würfe und mehr leisten.

## OPTIMALIS JUNGSAUENMANAGEMENT – KURZ GEFASST

- Jungsauen sind ein fundamentaler Bestandteil für die Erhaltung der Herdenproduktivität.
- Entscheidende Faktoren für herausragende Fruchtbarkeitsleistungen und Langlebigkeit der Sauen:
  - Gesundheit und körperliche Verfassung
  - ad libitum Fütterung
  - Belegung mit 135 bis 160 kg
    - ausreichender und intensiver Eberkontakt ab einem Alter von ca. 24 Wochen

## AKTUELLES VON PIC'S PARTNERN

### NORDRHEIN-WESTFALEN:

#### PROFIT PIG mit neuem Aufzüchter in der Region



PIC's exklusiver Partner in Nordrhein-Westfalen, die PROFIT PIG GmbH konnte mit der Familie Glahn in Lichtenau einen neuen, aber erfahrenen Jungsauenaufzuchtbetrieb gewinnen.

Seit Anfang des Jahres ziehen Josef und Edeltraud Glahn auf 2.000 Plätzen gesunde und stabile Camborough-Jungsauen auf und erweitern so die Liefermöglichkeiten für PIC-Genetik aus und für die Region.

Sie wollen mehr erfahren? Dann kontaktieren Sie die PROFIT PIG! [www.profitpig.de](http://www.profitpig.de)

### NIEDERLANDE:

#### Weiter steigende Nachfrage nach DANIC®-Jungsauen: Next Genetix erweitert Vermehrungskapazitäten



Die Nachfrage nach DANIC®-Jungsauen wächst stetig. Grund genug für Next Genetix, einen weiteren Vermehrungsbetrieb zu etablieren, der zukünftig hochgesunde DANIC®-Jungsauen produzieren wird. Vorgestellt wurde der neue Vermehrer am 16./17. April im Rahmen der Dutch Pork Expo. Der Betrieb umfasst 550 Sauen und 1.200 Aufzuchtplätze. In den kommenden Monaten werden die Stallungen leer stehen, um auf den neuen Status vorbereitet zu werden. Hierzu werden einige Anpassungen und Umbauten vorgenommen, wozu unter anderem der Einbau einer Luftfilterung zählt. Anschließend erfolgt die Bestückung mit hochgesunden und genetisch hochwertigen Reinzuchtsauen.

## FERKELPRODUKTION IM „ELBELAND“ - EIGENSTÄNDIG UND EFFIZIENT

Die Agrargenossenschaft ELBELAND eG hat eine lange Historie als Genossenschaft. Vor 65 Jahren schlossen sich die beiden damals am Ort ansässigen Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG) zur LPG „Elbeland“ zusammen. Pflanzenproduktion, Rinder- und Schweinehaltung sind seitdem die wirtschaftlichen Standbeine. Vor 10 Jahren kam eine Biogas-Anlage hinzu und auf den Dächern der Schweineställe ist eine Photovoltaik-Anlage installiert. „Wir wollen möglichst eigenständig sein und im Kreislauf wirtschaften“, stellt Bereichsleiter Schirmer die Überlegungen hinter der Diversifikation dar. „Die Schweinegülle wird komplett verwertet. Die Ställe heizen wir selber.“ Zudem sichern die verschiedenen Bereiche auch einige Arbeitsplätze in der doch recht strukturschwachen und eher von Landwirtschaft und Tourismus geprägten Region. Mit über 50 Mitgliedern besteht auch der notwendige Rückhalt in der Bevölkerung.



### "Autark sein" – ist auch die Devise in der Ferkelerzeugung

Zwar werden in Scharlibbe bzw. Klietz schon seit Bestehen der LPG Sauen zur Mastferkelproduktion gehalten, doch die Sauenanlage mit 1.275 Sauenplätzen wurde "erst" 1982 errichtet. Nach deren Bestückung erfolgte die Remontierung aus der eigenen Produktion. Einige Jahre arbeitete man mit einer DL-Kernherde und DExDL-Produktionssauen, die mit Leicoma-Sperma belegt wurden. Nach der Wende erfolgte eine Umzüchtung durch Verdrängungskreuzung auf einen reinen Leicoma-Bestand. Die Mastferkel hatten Piétrain-Väter. Mit sich ändernden Marktanforderungen erfolgte dann die Umstellung auf Rotationskreuzung mit Leicoma, Edelschwein und Landrasse.

Auch wenn - oder gerade weil - einiges an Züchterfahrung im Betrieb vorhanden ist, waren sich Vorstand und Bereichsleiter Anfang 2013 einig, dass züchterisch kein Fortschritt mehr in Aussicht stand. Einig war man sich geworden mit der PIC, das Konzept inklusive Zielvorgabe stand. Dann kam allerdings ein Großereignis dazwischen ...

### Sachsen-Anhalt, Elbe, Havel, Wasser ... da war doch noch was?

Richtig, vor über fünf Jahren, im Juni 2013 war die große Elbeflut, mit Deichbruch bei Fischbeck, nur 15 Kilometer von Scharlibbe entfernt. "Alle Ställe waren von Wasser umgeben, nur per Boot oder Trecker war das Betriebsgelände zu erreichen", blickt Frank Schirmer auf die damalige Situation zurück. "Aber wir konnten alle Tiere retten, gemeinsam mit Technischem Hilfswerk und großem Engagement aller Mitarbeiter haben wir die Versorgung aufrechterhalten können. Woanders unterbringen konnten wir die Tiere nicht. Was wäre also die Konsequenz gewesen?"

Heute zeugt nur noch die etwa kniehohe Mauer rund um die Ställe von dem Ereignis. Sie soll vor einem erneuten Hochwasser schützen, was hoffentlich nie der Fall sein wird.

### Erfolgreiche Umzüchtung mit PIC

Startschuss für die neue genetische Ausrichtung war der 1. Mai 2014. Mittels Wechselkreuzung sollte innerhalb von vier Jahren der Bestand komplett auf PIC-Genetik gedreht werden. "Mir ist bewusst, dass wir mit der Wechselkreuzung einen gewissen Teil des Heterosiseffekts verschenken. Aber zum einen wollten wir aus hygienischen Gründen keine Tiere zuführen. Für eine interne Reinzuchtherde fehlen uns auch die geeigneten Aufzuchtmöglichkeiten, und zudem wollte ich schon die gesamte alte Herde als Anpaarungsgrundlage nutzen können", erläutert Frank Schirmer.



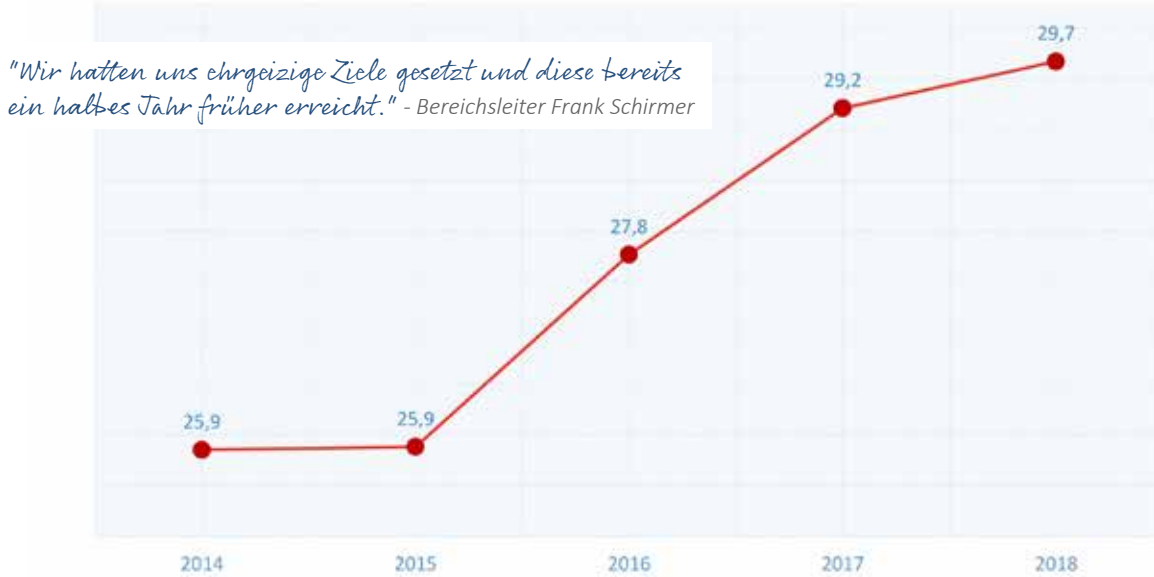
Bei 12,5 abgesetzten Ferkeln und 7,5 kg Absetzgewicht kann es kurz vor dem Absetzen schon mal etwas eng werden ....

“Um die Umstellung zu beschleunigen, haben wir am Anfang die Anzahl Zuchtpaarungen erhöht. Ungefähr seit Halbzeit der Umstellung kommen für Zuchtpaarungen nur noch Sauen zum Einsatz, die zum einen bereits einen PIC-Vater haben, also mindestens 50% PIC-Genetik sind. Und zum anderen sollen ihre Leistungen im oberen Viertel der Herde liegen”, ergänzt er weiter.

**Ehrgeizige Ziele gesetzt ...**

"In jedem der ersten drei Jahre jeweils ein Ferkel mehr" lautete die Zielsetzung. Bereits nach zweieinhalb Jahren war eine Leistungssteigerung von drei Ferkeln erreicht und die gesetzte Marke von 28 Ferkeln überschritten.

**Graphik 1: Entwicklung der abgesetzten Ferkel je Sau und Jahr**



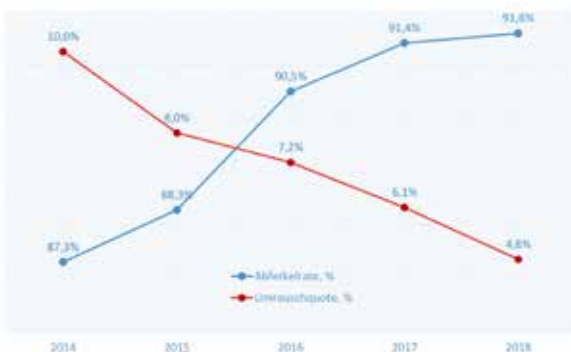
Der nächste Meilenstein konnte im Frühsommer des vergangenen Jahres als erledigt abgehakt werden. Die Herde ist komplett umgestellt. Komplette heißt hier auch komplett: Seit der ersten Lieferung kommen Vor- und Endstufensperma von PIC-Ebern aus der GFS-Station in Fischbeck: PIC L02 (Landrasse), PIC L03 (Large White) und als Vater für die Mastferkel PIC408 ProfitPlus.

**Positives Fazit**

Jetzt, nach fast fünf Jahren bzw. vier vollen Wirtschaftsjahresabschlüssen, zieht Frank Schirmer ein durchweg positives Fazit. "Sicherlich steht die Zahl der abgesetzten bzw. verkauften Ferkel in den meisten Diskussionen im Vordergrund. Und das war ja auch die Kennzahl, die wir bei der genetischen Neuausrichtung als Maßstab genommen haben. Schließlich ist die Entscheidung eine nicht unerhebliche gewesen und auch der Vorstand musste damals überzeugt werden. Aber wir können in allen Bereichen sehr schöne Entwicklungen sehen. Die Umrauschquote ist um mehr als die Hälfte besser geworden und liegt bei den Altsauen unter fünf und bei den Jungsauen unter zehn Prozent. Bei der Jungsauenabferkelrate nähern wir uns den 90% und die Altsauen schaffen nahezu 95%. Die Saugferkelverluste hatten wir früher auch schon ganz gut im Griff. Jetzt sind sie allerdings konstant unter 10%, und das bei größeren Würfen." Schirmer weiß, wovon er redet. In regelmäßigen Abständen überprüft er die Zahlen des Betriebs. Und während der Umstellung hat er dies recht engmaschig getan und hatte stets im Blick, wie weit die Umstellung fortgeschritten war.

**Höhere Leistungen bei geringeren Kosten**

"Und in diesem Wirtschaftsjahr schaffen wir die 30 Ferkel, ohne auf der Kostenseite zulegen zu müssen", ist Schirmer überzeugt und belegt dies mit einer weiteren Kennzahl. Er rechnet aus, wie viel Kilogramm Futter je verkauftem Schwein eingesetzt wird.



**Graphik 2: Entwicklung von Umrauschquote und Abferkelrate**



**Graphik 3: Entwicklung der Wurfgröße**



In der Ferkelaufzucht kommt ein Multiphasenmischer zum Einsatz, der die Ferkel ad libitum je nach Altersabschnitt mit einer der drei verschiedenen Futtermischungen versorgt. In seiner Meisterarbeit hat Frank Schirmer das Futterkonzept genau untersucht und optimiert. Die frohwüchsigen Ferkel danken es mit Tageszunahmen von fast 500 g und guter Futterverwertung (1: 1,7).

Dazu zählt jedes Kilo Futter: Sauenfutter, Ferkelfutter und das Futter in der Selektionsmast. Diese Kennzahl konnte in den vergangenen vier Wirtschaftsjahren um mehr als 10% oder 14 kg verbessert werden, denn die mehr verkauften Ferkel werden von weniger Sauen als früher aufgezogen.

**Gerüstet für die Zukunft?**

"Wenn es um die Dinge geht, die wir direkt beeinflussen können, sind wir im Hinblick auf unsere Eigenständigkeit und die mehreren Standbeine gut aufgestellt und machen unsere Hausaufgaben", blickt Geschäftsführerin Ute Panther positiv in die Zukunft. Einig ist sie sich mit Frank Schirmer, gerade im Hinblick auf die Schweineproduktion: "Über die so genannten K-Fragen ist und wird viel diskutiert. Entscheidend für unsere Wettbewerbsfähigkeit ist doch bei der internationalen Vernetzung der Märkte, dass am Ende für alle in Europa dieselben Vorschriften gelten."

**Die Agrar-Genossenschaft ELBELAND eG**

Überblick			
<b>Betriebszweige</b>	Ferkelerzeugung, Ackerbau, Mutterkuhhaltung, Biogas, Photovoltaik		
<b>Landwirtschaftliche Nutzfläche</b>	1.272 ha		
Ferkelerzeugung - 2018		Ferkelaufzucht	
<b>Sauenbestand</b>	1.066	<b>Aufzuchtplätze</b>	1.500
<b>Umrauscher, %</b>	4,78	<b>Tageszunahmen, g</b>	478
<b>Abferkelrate, %</b>	91,6	<b>Ferkelvermarktung</b> über die Erzeugergemeinschaft Altmark an feste Mäster in Niedersachsen und Bayern	
<b>lebend geborene Ferkel/Wurf</b>	13,8	Mast	
<b>lebend geborene Ferkel/Jungsauen-Wurf</b>	12,7	<b>Mastplätze</b>	1.000 (Selektionsmast)
<b>Totgeburtenrate, %</b>	3,3		
<b>Saugferkelverluste, %</b>	8,9		
<b>Absetzgewicht, kg/Absetzferkel</b>	7,5		
<b>Würfe/Sau/Jahr</b>	2,37		
<b>Säugezeit, Tage</b>	27,8		
<b>Remontierung, %</b>	41,0		
<b>Alter bei Erstbelegung, Tage</b>	229		
<b>abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr</b>	29,7		

*Haben Sie schon unsere neue Webseite besucht?  
Bekannte Adresse - neues Layout - mehr Inhalt*

